

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 125 (1999)  
**Heft:** 7

**Illustration:** Denkmal des Monats  
**Autor:** Guhl, Martin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Telespalter

Wir gehen heiteren Zeiten entgegen, wenn Beni Thurnheer in der Nachfolge von Filippo Leutenegger die «Arena» des Deutschschweizer Fernsehens an einem Freitagabend moderieren wird. Dann wird endlich die «Arena» zu einer Arena mit allem Drum und Dran. Der Dompteur Thurnheer kann dann die grossen Tiere aufeinander loslassen, verbunden mit der fortlaufenden Analyse des Geschehens. Da wird dann die psychologisch geschulte SP-Frau Koch eine linke Steilvorlage, frei-sinnig wie sie nun einmal ist, gezielt an dem leicht angeschlagenen FDP-Taktiker Steinegger vorbei in die rechte Ecke lancieren, wo der dribbelstarke, aber laufschwache rechte Flügelmann Blocher mit einem wenig eleganten Rückzieher ins Offside fällt.

Das wäre doch in der Tat zu begrüßen, wenn die «Arena»-Sendung in eine Form gebracht würde, die auch dem noch so apolitischen Zuschauer wenigstens das Ping-Pong-Spiel der politischen Gladiatoren verständlich machen würde. Zudem wäre Beni Thurnheer mit seinem losen Maul durchaus in der Lage, mit einem Zwischenruf Ordnung in den Laden zu bringen, sollte ihm einmal die Sendung aus dem Ruder laufen.

Schlimmstenfalls könnte auch noch Ursula Hürzeler zum Einsatz gelangen, die jeden Regelverstoss kennt, um ein Mitglied der Landesregierung am Aussprechen eines vollständigen Satzes zu hindern. Mit ihren Einfällen im «Bernerhof» hat sie vordemonstriert, wie eine emanzipierte Frau ihre Emanzipation ins richtige Bild zu stellen vermag. Selbst dann, wenn sie ein bisschen aus dem Rahmen fällt.

Noch ist die Wahl von Beni Thurnheer nicht perfekt. An den höheren Weihen des Deutschschweizer Fernsehens wäre er schon interessiert. Ein Moderator muss ja von dem, was er moderiert, nicht allzuviel verstehen. Er muss lediglich die Zahlen interpretieren können, die in der Rubrik «Quote» aufgelistet werden. Und schliesslich muss er ein TV-gerechtes Gesicht und ein selbiges Outfit haben.

jpg.

## Denkmal des Monats

